



Mittelfränkischer Schulanzeiger



Amtliche Mitteilungen der Regierung von Mittelfranken

77. Jahrgang

Ansbach, Dezember 2009

Nr. 12

III.
Ein Kinderlied / auff die
Weihenachten / vom kind-
lein Ihesu / Aus dem ij. Cap. des
Euangelij S. Lucas
gezogen zc.
D. Mart. Luther.

Von himel hoch da kom ich her, ich bring euch
gute newe mehr, Der guten mehr bring ich so
viel, dauon ich singen vnd sagen wil.

Vom Himel hoch da kom ich her /

ich bring euch gute newe mehr / der gu-
ten mehr bring ich so viel / dauon ich
singen vnd sagen wil.

Euch ist ein kindlein heut geborn /
von einer Jungfraw auserkorn / Ein
kindelein so zart vnd fein / das sol ewr
freud vnd wonne sein.

Es ist der HERR Christ vnser
Gott / der wil euch füren aus aller not /
Er wil ewr Heiland selber sein / von
allen sunden machen rein.

Er bringet euch alle seligkeit / die
Gott der Vater hat bereit / das jr mit
vns im himelreich / solt leben nu vnd
ewiglich.

So mercket nu das zeichen recht /
die krippen / windelein so schlecht /
Da findet jr das kind gelegt / das alle
welt erhelt vnd tregt.

Quelle: Babstsches Gesangbuch, 1545

*Wir wünschen Ihnen
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gesundes, friedvolles neues Jahr!*

Gedanken zum Jahreswechsel 2009/10

"Wirklich schon wieder ein Jahr..." könnte man mit Reinhard Mey sagen. Hinter uns liegen ereignisreiche Monate intensiver Arbeit. Meinen Rückblick und Ausblick zum Jahresende möchte ich deshalb ausdrücklich mit einem herzlichen Dank an alle mittelfränkischen Grund-, Haupt-, Förder- und beruflichen Schulen verbinden. Allen Lehrkräften, den Schulleitungen, sowie den Damen und Herren in der Schulaufsicht gilt meine Anerkennung für hoch engagiertes Wirken bei der Umsetzung bildungspolitischer Vorhaben, für nicht nachlassendes, professionelles unterrichtliches und erzieherisches Engagement. Ausdrücklich danke ich für eine stets offene und konstruktive Kommunikation und für die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Lehrkräfte haben sich dem Auftrag und der Herausforderung Erziehung mit hohem Engagement verschrieben. Im Rahmen zweier sehr gut besuchter Fachtagungen zu den Themen "WERT-voller Lebensraum Schule" sowie "Sprache und Begegnung schaffen ein Miteinander - Sprachliche Förderung und Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund" kam dies deutlich zum Ausdruck.

Die intensive Beschäftigung mit den zentralen Themen der Hauptschulinitiative in den beiden letzten Jahren ist die Grundlage für die Weiterentwicklung der Hauptschule zu einer leistungsfähigen Mittelschule. Im Juli fand im Pilotlandkreis Nürnberger Land das erste Dialogforum statt, um mit den Beteiligten vor Ort die Weiterentwicklung der Schulstruktur zu erörtern. Weitere Dialogforen fanden bzw. finden im Dezember, Januar und Februar in jedem mittelfränkischen Schulamtsbezirk statt. Mit einem Ganztagsangebot, einem anerkannten mittleren Bildungsabschluss, mit verstärkter individueller Förderung und einem stark berufsorientierenden Akzent ist die neue Mittelschule eine wichtige Säule im gegliederten bayerischen Schulsystem.

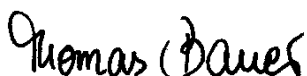
Der weitere Ausbau der offenen und gebundenen Ganztagschulen schreitet in Mittelfranken zügig voran. Neben 18 Grundschulen und sieben Förderschulen bieten bereits 57 mittelfränkische Hauptschulen ein gebundenes, rhythmisiertes Ganztagsangebot an, wobei die Attraktivität der offenen Ganztagschule keineswegs nachlässt.

Seit diesem Schuljahr stehen den Schulen ausgebildete Schule-Wirtschaft-Experten zur Seite, um weitere Kontakte zur Wirtschaft zu knüpfen und bei berufsorientierenden Projekten Unterstützung zu leisten. Dank der sehr engagierten Zusammenarbeit von Hauptschul- und Berufsschullehrkräften werden viele Schülerinnen/Schüler gut auf die Ausbildungsphase vorbereitet.

Mein Dank gilt auch den Grundschullehrkräften, die insbesondere in den vielen jahrgangskombinierten Klassen die unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen der Kinder individuell sehr fachkompetent fördern.

Nicht nur weil 2009 von der Bundesrepublik Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert wurde, sind wir verstärkt aufgefordert, uns der „Integration durch Kooperation“ zu widmen. Ich danke den Lehrkräften, die mit großem Engagement bereits jetzt in Kooperations- und Außenklassen die Schülerinnen und Schüler so fördern, dass eine erfolgreiche Teilhabe an unserer Gesellschaft möglich wird.

Ich danke abschließend nochmals allen, die mit hohem Verantwortungsbewusstsein und pädagogischem Impetus dazu beitragen, dass sich unsere mittelfränkischen Schulen als leistungsfähige, ganzheitlich fördernde Einrichtungen präsentieren. Ich wünsche Ihnen, Ihren Angehörigen sowie allen Leserinnen und Lesern des Mittelfränkischen Schulanzeigers ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest und für das neue Jahr Gesundheit, persönliche Zufriedenheit mit beruflichem Erfolg.



Dr. Thomas Bauer
Regierungspräsident

Seite

Inhalt**Impulse**

- 172 Wie kommt der Mensch zur Sprache?
- Mythen und Erkenntnisse zum Spracherwerb -

Stellenausschreibungen

- 175 Freie und demnächst freiwerdende Beförderungsstellen an öffentlichen Volksschulen

Aus-/Fort- und Weiterbildung

- 181 Regionale Lehrgänge der Lehrerfortbildung 2010 in Mittelfranken für den Volksschulbereich

Weitere Informationen

- 182 Versetzung staatlicher Lehrer in andere Länder der Bundesrepublik Deutschland zum 1. August 2010
- 183 Gastschulanordnung für die Ausbildung "zum Gärtner/zur Gärtnerin, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau", in Verbindung mit einem Hochschulstudium zum "Bachelor of Engineering Landschaftsbau und Management"
- 183 Gastschulanordnung für Auszubildende in den Ausbildungsberufen "Fachkraft für Automaten-service" und "Automatenfachmann/Automatenfachfrau"

Nichtamtlicher Teil

- 184 Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik, Landesgruppe Bayern e. V.
- 184 Rezensionen

Impulse

Wie kommt der Mensch zur Sprache? – Mythen und Erkenntnisse zum Spracherwerb –

Am 16.10.2009 veranstaltete die Regierung von Mittelfranken in Nürnberg eine sehr gut besuchte Fachtagung zum Thema: "Sprache und Begegnung schaffen ein Miteinander - Sprachliche Förderung und Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund."

Auf mehrfachen Wunsch hin hat uns Herr Prof. Dr. Jörg Roche die Kerngedanken seines sehr gelungenen Hauptvortrages zur Verfügung gestellt. Herr Dr. Roche ist Professor für Sprach- und Kulturvermittlung, weist zu seinen Forschungsschwerpunkten sehr zahlreiche und richtungweisende Veröffentlichungen nach. Als Kommissarischer Vorstand leitet Prof. Dr. Roche das Institut für Deutsch als Fremdsprache an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Die wichtigsten Prinzipien des Spracherwerbs

Beim Spracherwerb spielen verschiedene Einflussfaktoren eine entscheidende Rolle: allgemeine kognitive Faktoren der Informationsverarbeitung, Faktoren der Sprachverarbeitung im Besonderen, Bedingungen der Lernumgebung und individuelle Eigenschaften des Schülers wie Begabung, Motivation und Interesse. Erwerbsstudien zeigen deutlich, dass Sprachen am besten in funktionalen Kontexten und in Handlungszusammenhängen erworben werden.

Aus der Zweitsprachenerwerbsforschung wissen wir weiterhin, dass der Spracherwerb – trotz für den Laien vielleicht nicht immer erkennbarer Systematik – hoch strukturiert und systematisch homogen verläuft. Die Struktur und Systematik basieren aber primär auf pragmatischen Prinzipien, die sich nicht immer adäquat mit den Konzepten und Begriffen der traditionellen Grammatik beschreiben lassen. Einfach gesagt: die Grammatik entwickelt sich beim Spracherwerb „von alleine“ mit und sie unterliegt ständigen Erweiterungen und Prüfungen, solange der Input stimulierend ist. Hieraus ergibt sich eben auch eine natürliche Progression, die unter Lernern ein großes Maß an Homogenität aufweist, egal welche Erstsprache sie sprechen, wie sie unterrichtet wurden oder die Sprache gelernt haben. Innerhalb dieser Regelmäßigkeit gibt es gewisse Variationsmöglichkeiten, die aber eher auf die Geschwindigkeit des Erwerbs einen Einfluss haben als auf die Systematik.

Grammatik als expliziter, primärer und gar dominanter Unterrichtsgegenstand schränkt das zu vermittelnde bzw. zu erwerbende Wissen auf formale Informationen über Gesetzmäßigkeiten und Strukturen der Sprache ein und baut auf ein bei den Lernern nicht existierendes Input-Output-System, das für Lehrpläne gut erscheinen mag, aber nicht die Realität in den Köpfen der Lerner anspricht oder abbildet. So gibt es keinen Raum für vorhandenes Wissen und vorhandene Potentiale der Lernenden. Anstatt diese zu nutzen und in den Lernprozess einzubeziehen, werden sie gar nicht erst entdeckt. Die Motivation und das daraus folgende Engagement zum selbstständigen Lernen – die wesentlichste Antriebskraft beim Zweitsprachenerwerb – werden so jedenfalls nicht unterstützt. Weil aber die Lernergrammatiken Entwicklungsgrammatiken sind, die anders aussehen und vor allem anders funktionieren, als es Lehrpläne und Lehrmaterialien meist beschreiben, werden Schülerleistungen und „Fehler“ in der Praxis oft falsch diagnostiziert. Z. B. wird häufig von einfachen Rechtschreibfehlern auf mangelnde Grammatik- und Kommunikationskompetenzen geschlossen, obwohl beide Bereiche gar nicht direkt miteinander verbunden sind. Auf eine falsche Diagnose kann aber nur eine falsche Therapie folgen. Anders gesagt: viele Schülerinnen und Schüler besitzen bereits bessere sprachliche Kompetenzen als dies gängige Bewertungsmaßstäbe vermuten lassen und bei vielen wäre die Therapie, z. B. der Erwerb schriftsprachlicher Kompetenzen, mit vergleichsweise wenig Aufwand zu erreichen.

Der didaktische Charme eines handlungsorientierten Unterrichts

Dabei zeigt die Erforschung des Spracherwerbs deutliche Wege auf, wie man versuchen kann, die Sprachvermittlung an den natürlichen Lernprozessen des „ungesteuerten“ Spracherwerbs auszurichten. Die zugrunde liegende Annahme ist dabei, dass sich im natürlichen Spracherwerb tatsächlich erfolgreichere Verfahren finden, die man dann im Unterricht modulieren und mit den Vorteilen unterrichtlicher Steuerung kombinieren müsste. Hierzu gehören die Handlungsorientierung, die Prozesshaftigkeit des Spracherwerbs (in dem auch ganz natürliche Entwicklungsfehler auftreten und oft von alleine wieder verschwinden), die Berücksichtigung von Lernphasen und die Aufgabenorientierung. Dabei ließen sich im Unterricht die Vorteile aus dem „ungesteuerten“ Modus mit den Steuerungsmöglichkeiten des Unterrichts in idealer Weise zur Erzielung eines Mehrwertes kombinieren.

Sprachenlernen wird dabei als kreativer Prozess gesehen, der durch Anwenden und Erproben zum Sprachenwachstum führt. Sprachenlernen setzt Anstrengungen und echtes Interesse beim Lernenden voraus. Dem Lernen von Wortschatz als Grundstock für Kommunikation und das Erfassen der Welt müsste daher wesentlich mehr Gewicht gegeben werden als formal-strukturellen Zielen älterer Lehransätze. Die Grammatik entsteht aus den Wörtern, nicht umgekehrt. Dass Kinder Sprache selbstständig und sicher auch ohne ständige Anweisungen und Erklärungen lernen, können wir beim Erstspracherwerb alltäglich beobachten, und es scheint uns nicht zu überraschen. Der Erstspracherwerb gibt uns wichtige Impulse für effektives Zweitsprachenlernen. Auch hier ist eine wesentliche Voraussetzung ausreichender Sprachkontakt, in dem die Lernenden ihre bereits erworbenen Sprachkenntnisse anwenden und ausprobieren können (mit Sprache handeln).

Die Instrumente

Der handlungsorientierte Sprachunterricht als Form des Sprachenlernens hat sich in der Praxis insbesondere für Kinder und Jugendliche als höchst effizient erwiesen. Dafür gibt es eine Reihe von Gründen: wer mit Sprache etwas tut, also handelt, für den wird Sprache viel direkter und unmittelbarer erfahren. Die Parallelinformation begleitet die Sprache in direkter und zweckmäßiger Weise. Der Lerner erfährt dabei, dass er mit Sprache etwas erreichen kann, etwas tut.

Für Kinder ist diese Handlungsorientierung noch aus einem weiteren Grund besonders wichtig. Seit der Entwicklungspsychologe Piaget 1948 den mentalen Entwicklungsprozess des Kindes in vier Stufen beschrieben hat, wissen wir, dass sich das Denken vom konkreten über das symbolische und vorbegriffliche Denken zum formalen Denken entwickelt. Formales oder abstraktes Denken kann also nur über Formen der konkreten Erfahrung in Handlungen erworben werden. Das rein formale, von jeder Handlung unabhängige Denken ist dem Kind ohne diese Handlungserfahrung nicht möglich. Es benötigt eine Abstützung auf konkrete, mental nachvollziehbare Operationen. Piagets Erkenntnisse zur Entwicklung des Denkens beziehen sich damit auch auf den Spracherwerb und sind inzwischen zu einer der wichtigsten Grundlagen für die Beschreibung des kindlichen Spracherwerbs geworden.

Was für Kinder entwicklungsbedingt gilt, verliert auch für Erwachsene nicht unbedingt seine Gültigkeit. Zwar sind Erwachsene eher in der Lage, abstrakte und formelle Operationen nachzuvollziehen, aber auch sie tun sich bei einer entsprechenden konkreten Einbettung immer leichter. Für den Spracherwerb gilt demnach allgemein, dass er wirksamer ist, wenn er an konkrete Erfahrung der Wirklichkeit, an das Anschauliche gebunden ist. Die handlungsorientierte Unterrichtskonzeption und -gestaltung findet darin ihre Begründung.

Das Register

Der interaktive Spracherwerb unterscheidet sich grundlegend von einer unidirektionalen Sprachvermittlung vom Sprachlehrer an den Sprachlerner. Das rein rezeptive Aufnehmen von Wissen über die zu erwerbende Sprache erfordert eine zu hohe Abstraktionsfähigkeit des Lerners und dient im besten Fall zum "Einrichten" und anschließenden "Abfragen" grammatischer Strukturen. Aktive Sprachproduktion, geschweige denn bedarfsgerechte kommunikative Sprachkompetenz, kann hieraus nicht erfolgen, es sei denn, sie ist auf irgendeine geniale Weise in den Erwerb einer Handlungskompetenz integriert. Ein interaktiver Spracherwerb betont schon in der Wortwahl die Aktivität des Lerners: den "Erwerb". Dies beinhaltet die tatsächliche Beteiligung des Lerners am Lehr-Lern-Diskurs. Im Unterricht ist es daher notwendig, auf den Lerner einzugehen, ihm die Gelegenheit zu geben, sein Vorwissen einzubringen und die individuelle Progression des Sprachzuwachses zu berücksichtigen und zu fördern.

Ganz wesentlich ist es, dass der Sprachunterricht nicht auf ein "Fehler-Finden" bzw. ein "Fehler-Korrigieren" reduziert wird, denn dadurch wird die Hemmschwelle für die Schüler immer größer, selbstständig Sprache zu produzieren, auszuprobieren und mit ihr kreativ zu sein. Interaktiv bedeutet zudem, dass innerhalb der Lernergruppe Sprache tatsächlich zur Anwendung kommt, und zwar am besten in authentischen Situationen. Hinsichtlich der unterschiedlichen Niveaus in einer Klasse bewirkt dies auch die Umwandlung eines problematischen Faktors in ein konstruktives Werkzeug: Die durch Thema und Aufgabenstellung einerseits gesteuerte, andererseits aber hinsichtlich der Kreativität freie Sprachanwendung, macht es sowohl schwächeren als auch fortgeschritteneren Schülern möglich, individuell ihr Sprachkönnen auszubauen. In diesem Miteinander haben zudem alle die Möglichkeit, von Mitschülern zu lernen, genau wie bei der Kommunikation "im richtigen Leben".

Geeignete und erprobte Konzepte liegen hierfür vor allem in der Szenariendidaktik vor, in Bayern auch unter dem Namen HIAS (Handlungsorientierter, integrativer, authentischer, lernerzentrierter Sprachunterricht) bekannt. Der bayerische Lehrplan Deutsch als Zweitsprache (übrigens von den meisten Bundesländern, der Schweiz und Österreich übernommen) bietet dafür schon seit einiger Zeit den nötigen institutionellen Rahmen.

Materialien, Literatur und Weiterbildungsprogramme

- CD-ROM grenzenlos: www.grenzenlos-life.de (Programm für Kinder. Achtung! Kann unter dieser Adresse kostenlos auch für Klassen bestellt werden) und weitere kostenlose Materialien für den interkulturellen Sprachunterricht in den LIFE-Materialien: www.bmw.de
- Hölscher/Piepho/Roche: Grundfragen des Spracherwerbs. Frankfurt 2006, Finken (kann auch kostenlos von der Webseite des Verlags gedruckt werden) und viele weitere Materialien für die Lehrerfortbildung (kostenlos), inkl. DVDs mit instruktiven Unterrichtsmitschnitten für Kita, Kindergarten, Grund- und Hauptschule: www.finken.de
- Hölscher et al.: Lernen mit Lernszenarien (Frankfurt 2005 ff, Finken Verlag, Materialbände für alle Altersstufen).
- Roche: Fremdsprachenerwerb – Fremdsprachendidaktik. Tübingen 2008. (UTB Verlag, Einführung in den Spracherwerb)
- Weiterbildungsprogramme von LMU und Goethe Institut für DaZ/DaF-Lehrer und DaZ-Primarlehrer (Primar): www.goethe.de/fernunterricht

Stellenausschreibungen

Freie und demnächst freiwerdende Beförderungsstellen an öffentlichen Volksschulen

Staatliches Schulamt und Schule	Schulnummer	Gliederung bzw. Schulstufe	Schülerzahl	Planstelle	BesGr.
---------------------------------	-------------	----------------------------	-------------	------------	--------

Staatliches Schulamt in der Stadt Erlangen

Büchenbach	6520	Grundschule	182	Konrektorin/Konrektor	A 12 + AZ
------------	------	-------------	-----	-----------------------	-----------

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule

Eichendorffschule	6523	Hauptschule	461	Konrektorin/Konrektor	A 13
-------------------	------	-------------	-----	-----------------------	------

Mittlerer-Reife-Zug an der Schule
Übergangsklassen an der Schule

Voraussetzung: Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Hauptschule

Erwünscht: Erfahrungen in Organisation und Durchführung der offenen Ganztagschule, Erfahrungen in der Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit nichtdeutscher Muttersprache

Staatliches Schulamt in der Stadt Fürth

Farrnbach-Schule	6562	Grundschule	361	Rektorin/Rektor	A 13 + AZ
------------------	------	-------------	-----	-----------------	-----------

Für die BesGr. A 14 erforderliche Schülerzahl ist nicht nachhaltig gesichert.

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule

Staatliches Schulamt in der Stadt Nürnberg

Adalbert-Stifter-Schule	6609	Grund- und Hauptschule	459	Rektorin/Rektor	A 14
-------------------------	------	------------------------	-----	-----------------	------

Übergangsklassen an der Schule
Deutschförderklasse an der Schule

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule oder in der Hauptschule

Erwünscht: Erfahrungen in der Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit nichtdeutscher Muttersprache

Konrad-Groß-Schule	6618	Grund- und Hauptschule	453	Rektorin/Rektor	A 14
--------------------	------	------------------------	-----	-----------------	------

Ganztagszug an der Schule
Kooperation mit Außenklassen

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule oder in der Hauptschule

Erwünscht: Erfahrungen in Organisation und Durchführung der gebundenen Ganztagschule

Staatliches Schulamt und Schule	Schulnummer	Gliederung bzw. Schulstufe	Schülerzahl	Planstelle	BesGr.
---------------------------------	-------------	----------------------------	-------------	------------	--------

Ludwig-Uhland-Schule 6649 Hauptschule 394 Konrektorin/Konrektor A 13

Ganztagszug an der Schule
Mittlerer-Reife-Zug an der Schule

Voraussetzung: Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Hauptschule

Erwünscht: Erfahrungen in Organisation und Durchführung der gebundenen Ganztagschule

Georg-Ledebour-Schule 6665 Grund- und Hauptschule 531 Konrektorin/Konrektor A 13

Mittlerer-Reife-Zug an der Schule
Deutschförderklasse an der Schule

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule

Erwünscht: Erfahrungen in der Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit nichtdeutscher Muttersprache

Bismarckstr. 6586 Hauptschule 375 Rektorin/Rektor A 14

Ganztagszug an der Schule
Mittlerer-Reife-Zug an der Schule

Voraussetzung: Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Hauptschule

Erwünscht: Erfahrungen in Organisation und Durchführung der offenen und gebundenen Ganztagschule, Erfahrungen in der Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit nichtdeutscher Muttersprache

Neptunweg 6616 Hauptschule 252 Rektorin/Rektor A 13 + AZ

Ganztagszug an der Schule

Voraussetzung: Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Hauptschule

Erwünscht: Erfahrungen in Organisation und Durchführung der gebundenen Ganztagschule

Staatliches Schulamt in der Stadt Schwabach

Christian-Maar-Schule 6688 Grundschule 290 Konrektorin/Konrektor A 12 + AZ

Übergangsklassen an der Schule

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule

Staatliches Schulamt im Landkreis Ansbach

Gebattel-Insingen-Neusitz 6722 Grundschule 236 Konrektorin/Konrektor A 12 + AZ

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule

Staatliches Schulamt und Schule	Schulnummer	Gliederung bzw. Schulstufe	Schülerzahl	Planstelle	BesGr.
---------------------------------	-------------	----------------------------	-------------	------------	--------

Leutershausen, Gustav-Weißkopf-Volksschule	6733	Grund- und Hauptschule	338	Rektorin/Rektor	A 13 + AZ
--	------	------------------------	-----	-----------------	-----------

Ganztagszug an der Schule

Voraussetzung: Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Hauptschule

Erwünscht: Erfahrungen in Organisation und Durchführung der gebundenen Ganztagschule

Hesselberg-Süd, Wittelshofen	6761	Grund- und Hauptschule	184	Rektorin/Rektor	A 13 + AZ
------------------------------	------	------------------------	-----	-----------------	-----------

Voraussetzung: Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Hauptschule

Erwünscht: Erfahrungen in Organisation und Durchführung der offenen Ganztagschule

Staatliches Schulamt im Landkreis Erlangen-Höchstadt

Adelsdorf	6769	Grund- und Hauptschule	375	Konrektorin/Konrektor	A 12 + AZ
-----------	------	------------------------	-----	-----------------------	-----------

Für die BesGr. A 13 erforderliche Schülerzahl ist nicht nachhaltig gesichert.

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule

Hemhofen	6778	Grundschule	182	Rektorin/Rektor	A 13 + AZ
----------	------	-------------	-----	-----------------	-----------

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule

Möhrendorf	6790	Grundschule	179	Rektorin/Rektor	A 13 + AZ
------------	------	-------------	-----	-----------------	-----------

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule

Staatliches Schulamt im Landkreis Fürth

Langenzenn	6808	Hauptschule	160	Rektorin/Rektor	A 13 + AZ
------------	------	-------------	-----	-----------------	-----------

Ganztagszug an der Schule

Kooperationsmodell zwischen Hauptschule und Realschule an der Schule

Voraussetzung: Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Hauptschule

Erwünscht: Erfahrungen in Organisation und Durchführung der gebundenen Ganztagschule

Staatliches Schulamt und Schule	Schulnummer	Gliederung bzw. Schulstufe	Schülerzahl	Planstelle	BesGr.
Wilhermsdorf	6817	Grund- und Hauptschule	321	Konrektorin/Konrektor	A 12 + AZ

Ganztagszug an der Schule im Schulverbund Markt Erlbach – Neuhof a. d. Zenn
Mittlerer-Reife-Zug an der Schule im Schulverbund

Voraussetzung: Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Hauptschule

Zirndorf	6821	Hauptschule	499	Rektorin/Rektor	A 14
----------	------	-------------	-----	-----------------	------

Ganztagszug an der Schule
Mittlerer-Reife-Zug an der Schule

Voraussetzung: Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Hauptschule

Erwünscht: Erfahrungen in Organisation und Durchführung der gebundenen Ganztagschule

Staatliches Schulamt im Landkreis Nürnberger Land

Happurg	6839	Grund- und Hauptschule	238	Rektorin/Rektor	A 13 + AZ
---------	------	------------------------	-----	-----------------	-----------

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule oder in der Hauptschule

Staatliches Schulamt im Landkreis Roth

Allersberg	6910	Hauptschule	227	Konrektorin/Konrektor	A 12 + AZ
------------	------	-------------	-----	-----------------------	-----------

Ganztagszug an der Schule
Mittlerer-Reife-Zug an der Schule

Voraussetzung: Lehramt an Hauptschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Hauptschule

Erwünscht: Erfahrungen in Organisation und Durchführung der gebundenen Ganztagschule

Eckersmühlen	6918	Grundschule	130	Rektorin/Rektor	A 13 + AZ
--------------	------	-------------	-----	-----------------	-----------

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule

Staatliches Schulamt im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

Pleinfeld	6973	Grundschule	318	Rektorin/Rektor	A 13 + AZ
-----------	------	-------------	-----	-----------------	-----------

Voraussetzung: Lehramt an Grundschulen oder Lehramt an Volksschulen sowie aktuelle und langjährige Erfahrungen in der Grundschule

Erwünscht: Erfahrungen in Organisation und Durchführung der offenen und gebundenen Ganztagschule

Zur Beachtung:

1. Auf die mit Wirkung vom 1. Juni 2009 in Kraft getretenen Richtlinien für die Beförderung von Lehrern, Sonderschullehrern, Fachlehrern und Förderlehrern an Volksschulen, Förderschulen und Schulen für Kranke (KMBek vom 8. Juni 2009 Nr. IV.5 - 5 P 7010.1-4.11323, KWMBI Nr. 11/2009, Seite 216) wird hingewiesen.
2.
 - a) Es muss mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass Beförderungsstellen aus dienstlichen Gründen besetzt werden bzw. dass Stellen infolge schulorganisatorischer Gründe oder wegen Rückgangs der Schülerzahlen nicht mehr besetzt werden bzw. die Schülerzahl eine andere Bewertung der Beförderungsstelle erforderlich macht.
 - b) Es wird darauf hingewiesen, dass die durch die Inanspruchnahme von Altersteilzeit durch Funktionsinhaber eintretende Stellensperre auf alle neu zu besetzenden Ämter gleicher Wertigkeit und gleicher Funktion verteilt werden muss, unabhängig davon, ob im konkreten Fall die Vorgängerin/der Vorgänger Altersteilzeit beansprucht hatte. Die Wartezeit bis zur Beförderung wird sich dadurch in der Regel über die gesetzliche Wiederbesetzungssperre hinaus verlängern.
 - c) Es ist zu beachten, dass ein Lehrerwechsel im Volksschulbereich während des Schuljahres nach Möglichkeit vermieden werden soll. Versetzungen auf Funktionsstellen werden deshalb so weit wie möglich mit Wirkung vom Schuljahresbeginn vorgenommen.
 - d) Es wird darauf hingewiesen, dass eine Beförderung grundsätzlich erst möglich ist, wenn eine entsprechende Planstelle zur Verfügung steht.
3. Es wird erwartet, dass Wohnung am Schulort selbst oder in unmittelbarer Umgebung genommen wird.
4. Umzugskostenvergütung nach dem Bayer. Umzugskostengesetz (BayUKG) kann nur gewährt werden, wenn die Gewährung der Umzugskostenvergütung vor Durchführung des Umzugs schriftlich zugesagt worden ist. Den Bewerberinnen/Bewerbern wird empfohlen, sich vor Abgabe der Bewerbung über die bei den ausgeschriebenen Schulstellen vorliegenden Wohnungsverhältnisse zu erkundigen.
5. Die ausgeschriebenen Funktionsstellen sind teilzeitfähig.
Eine Ermäßigung der Unterrichtspflichtzeit ist bei Schulleiterinnen/Schulleitern (nur) um bis zu vier Wochenstunden (bzw. drei Wochenstunden, falls in der Ausgleichsphase des verpflichtenden Arbeitszeitkontos), bei Schulleiterstellvertreterinnen/Schulleiterstellvertretern (nur) um bis zu sechs Wochenstunden (bzw. fünf Wochenstunden, falls in der Ausgleichsphase des verpflichtenden Arbeitszeitkontos) möglich. Es wird deshalb darauf hingewiesen, dass Lehrkräfte mit einer umfangreicheren Ermäßigung ihrer Unterrichtspflichtzeit im Falle einer erfolgreichen Bewerbung einen Antrag auf Beendigung ihrer Teilzeitbeschäftigung oder einen entsprechend geänderten Antrag auf Teilzeitbeschäftigung stellen müssen.
6. Die Stellen sind für die Besetzung mit schwerbehinderten Menschen geeignet; schwerbehinderte Bewerberinnen/Bewerber werden bei ansonsten im Wesentlichen gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
7. Die Regierung von Mittelfranken strebt eine Erhöhung des Frauenanteils in Leitungsfunktionen an. Frauen werden deshalb besonders aufgefordert, sich zu bewerben (Art. 2 Abs. 1, Art. 7 Abs. 3 Bayerisches Gleichstellungsgesetz - BayGIG -). Auf das Antragsrecht zur Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten wird hingewiesen (Art. 18 Abs. 3 BayGIG).

8. Gemäß Nr. 3.2 der Beförderungsrichtlinien vom 8. Juni 2009 ist die Berücksichtigung der Bewerbung einer Lehrkraft um eine Funktion in der Schulleitung (Schulleiterin/Schulleiter, ständige Vertreterin/ständiger Vertreter und weitere Vertreterin/weiterer Vertreter der Schulleitung) ausgeschlossen, wenn eine Angehörige/ein Angehöriger im Sinne des Art. 20 Abs. 5 Bayerisches Verwaltungsverfahrensgesetz an der betreffenden Schule tätig ist.

Dazu ist folgende Erklärung abzugeben:

„Unter Bezugnahme auf Nr. 3.2 der Richtlinien für die Beförderung von Lehrern, Sonderschullehrern, Fachlehrern und Förderlehrern an Volksschulen, Förderschulen und Schulen für Kranke (KWMBI Nr. 11/2009, Seite 216) erkläre ich, dass keines der in Art. 20 Abs. 5 Bayerisches Verwaltungsverfahrensgesetz genannten Verwandtschaftsverhältnisse meiner Versetzung bzw. Bewerbung entgegensteht.“

Dies gilt nicht, wenn die/der Angehörige sich für den Fall der Auswahl der Bewerberin/des Bewerbers, zu dem die Angehörigeneigenschaft besteht, mit der Wegversetzung von der Schule einverstanden erklärt hat und die Wegversetzung möglich ist.

9. Die Regierung verweist auf die Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 19.12.2006 (KWMBI I Nr. 2/2007, Seite 7), die am 01.08.2008 in Kraft getreten ist. Als Nachweis der pädagogischen Qualifikation von **Schulleiterinnen und Schulleitern** ist die Vorqualifikation (Modul A des Ausbildungscurriculums) vor der Funktionsübertragung zu absolvieren.

Das Portfolio zum Modul A (Liste der besuchten führungsrelevanten Fortbildungen samt Teilnahmenachweisen) wird seit 1. August 2009 eingefordert und ist den Bewerbungsunterlagen beizufügen.

10. Vorlagetermine:

- a) Bewerberinnen/Bewerber reichen ihre Bewerbung bei dem für sie zuständigen Staatlichen Schulamt ein bis: **22. Dezember 2009**
- b) Das Staatliche Schulamt leitet die Bewerbung an das für die ausgeschriebene Schulstelle zuständige Staatliche Schulamt weiter bis: **4. Januar 2010**
- c) Termin bei der Regierung mit Formblatt (Sammelvorlage) oder Fehlanzeige durch das für die ausgeschriebene Stelle zuständige Staatliche Schulamt: **12. Januar 2010**

E. Hirschmann, Abteilungsdirektorin

Aus-/Fort- und Weiterbildung

Regionale Lehrgänge der Lehrerfortbildung 2010 in Mittelfranken für den Volksschulbereich

Nr.	Zeit	Ort	Thematik	Zielgruppe
1000	20.01.-22.01.10	Pappenheim	Fragen der Schulpsychologie und der Beratung, insbesondere: Übertritt	Beratungsfachkräfte Beraterinnen/ Berater
1001	25.01.-27.01.10	Schwarzenberg	Lehrgang für neu bestellte Schulleiterstellvertreterinnen/ Schulleiterstellvertreter (Modul 2)	Neu bestellte Schulleiterstellvertreterinnen/ Schulleiterstellvertreter
1002	15.03.-17.03.10	Pappenheim	Jahrgangsgemischte Klassen als unterrichtliche und pädagogische Chance	Lehrkräfte an Grundschulen
1003	22.03.-24.03.10	Schwarzenberg	Lehrgang für neu bestellte Schulleiterstellvertreterinnen/ Schulleiterstellvertreter (Modul 1)	Neu bestellte Schulleiterstellvertreterinnen/ Schulleiterstellvertreter
1004	12.04.-16.04.10	Schwarzenberg	Mathebegleiter GS – Fortbildung und Nachqualifizierung	Neue und ausgebildete Mathebegleiterinnen/ Mathebegleiter
1005a	19.04.-21.04.10	Schwarzenberg	Weiterentwicklung der Konzepte der Lesebegleiter	Lesebegleiterinnen/ Lesebegleiter
1005b	21.04.-23.04.10	Schwarzenberg	Qualifikationslehrgang Englisch für Seminarrektorinnen/Seminarrektoren	Seminarrektorinnen/ Seminarrektoren GS
1006	17.05.-21.05.10	Pappenheim	Schulmusik	Lehrkräfte an Grundschulen und Hauptschulen
1007	17.05.-19.05.10	Schwarzenberg	Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund	Fachbetreuer DaZ und Seminarleiter mit DaZ
1008	07.06.-09.06.10	Schwarzenberg	Fortbildung für Ganztagslehrkräfte	Lehrkräfte in Ganztagsklassen
1009	07.06.-11.06.10	Pappenheim	Englisch Methodik - Zertifikat Teil 1	Lehrkräfte Hauptschule
1010	14.06.-16.06.10	Schwarzenberg	"Vom ich – zum Du – zum Wir" Soziales Lernen auf der Basis schülerlebenspädagogischer Ansätze"	Lehrkräfte Grundschule
1011	28.06.-30.06.10	Pappenheim	Fortbildung für Seminarleiterinnen/Seminarleiter	Seminarleiterinnen/ Seminarleiter
1012	07.06.-09.06.10	NN	Arbeitskreis Schule - Kirchen	Mitglieder des Arbeitskreises
1013	27.09.-29.09.10	Pappenheim	Nachhaltige Qualitätsentwicklung von Schulen	Fachliche Leiterinnen/ Fachliche Leiter und Schulleiterinnen/Schulleiter
1014	04.10.-08.10.10	Schwarzenberg	Sprachpraxis Zertifikat Teil 2 Englisch	Lehrkräfte und Fachlehrkräfte der Hauptschule
1015	11.10.-15.10.10	Pappenheim	Fortbildung für neu bestellte Schulleiterinnen/Schulleiter (Modul C)	Neu bestellte Schulleiterinnen/Schulleiter
1016	22.11.-24.11.10	Pappenheim	Fortbildung für Seminarleiterinnen/Seminarleiter	Seminarleiterinnen/ Seminarleiter
1017	01.12.-03.12.10	Pappenheim	Fortbildung Schulaufsicht	Schulaufsichtsbeamtinnen/ Schulaufsichtsbeamte Mittelfranken

E. Hirschmann, Abteilungsdirektorin

Weitere Informationen

Versetzung staatlicher Lehrer in andere Länder der Bundesrepublik Deutschland zum 1. August 2010

Bekanntmachung der Regierung von Mittelfranken vom 16. November 2009 Gz. 40.2/41/42.1/42.2-0321-4/09

Die Versetzung staatlicher Lehrer in andere Länder der Bundesrepublik Deutschland richtet sich nach der KMBek vom 2. Mai 1978 Nr. A/13-8/40242 (KMBI I Nr. 8/1978), zuletzt geändert durch KMBek vom 7. August 1995 Nr. III/3 - P 4021 - 8/72 365 (KWMBI I Nr. 16/1995).

In das Austauschverfahren werden nur Bewerberinnen/Bewerber einbezogen, welche die Zweite Lehramtsprüfung erfolgreich abgelegt haben.

Ferner werden grundsätzlich nur Bewerberinnen/Bewerber berücksichtigt, die hauptamtlich oder hauptberuflich im staatlichen Schuldienst tätig sind.

Beurlaubte Bewerberinnen/Bewerber können nur dann in das Austauschverfahren einbezogen werden, wenn sie beim Dienstherrn des angestrebten Landes keine Verlängerung der Beurlaubung beantragen wollen. Um unnötige Rückfragen zu vermeiden, sollen beurlaubte Bewerberinnen/Bewerber bereits im Versetzungsantrag angeben, ob sie beim neuen Dienstherrn voll- oder teilzeitbeschäftigt werden wollen.

Anträge für das Lehrertauschverfahren sind auf besonderem Formblatt in **fünffacher Ausfertigung** auf dem Dienstweg bei der zuständigen Dienstaufsichtsbehörde einzureichen.

Zuständige Dienstaufsichtsbehörde ist:

- für Lehrer an Volksschulen, Förderschulen und beruflichen Schulen (mit Ausnahme der Fach- und Berufsoberschulen) die Regierung
- für Lehrer an den übrigen Schularten das Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Lehrkräfte an Volksschulen, Förderschulen und beruflichen Schulen (nicht Fachoberschulen/Berufsoberschulen) werden gebeten, Anträge für das Lehrertauschverfahren 2010

bis **spätestens 20. Januar 2010 auf dem Dienstweg** bei der Regierung von Mittelfranken einzureichen.

Das Formblatt kann von der Homepage der Regierung von Mittelfranken heruntergeladen werden (<http://www.regierung.mittelfranken.bayern.de> → *Unser Service* → *Downloads Veröffentlichungen* → *Bereich Schule und Bildung* → *Beamte an beruflichen Schulen - Vordruck "Lehrertauschverfahren"* bzw. *Beamte an Volks- und Förderschulen – Vordruck "Antrag auf Versetzung/Übernahme in ein anderes Land der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen des Lehrertauschverfahrens"*).

Für Lehrkräfte an Volksschulen ist der Antrag zusätzlich bei den Staatlichen Schulämtern erhältlich.

Die Versetzungsverhandlungen werden auf der Ebene des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus durchgeführt. Bewerberinnen und Bewerber, die einen Antrag auf Versetzung in ein anderes Bundesland eingereicht haben, erhalten nach Abschluss des Austauschverfahrens umgehend von der Regierung von Mittelfranken Bescheid.

Nach dem Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.05.2001 besteht auch die Möglichkeit der Teilnahme am Einstellungs- oder Bewerbungsverfahren für den öffentlichen Schuldienst des angestrebten Ziellandes. Die Fristen und das Verfahren sind bei der zuständigen Einstellungsbehörde des Ziellandes zu erfragen. Für eine Bewerbung ist die Freigabe zum angestrebten Einstellungstermin bei der Regierung von Mittelfranken zu beantragen.

Versetzungen im Lehrertauschverfahren bzw. eine Freigabe für eine Einstellung in einem anderen Bundesland können grundsätzlich **nur zum 1. August eines Jahres** ermöglicht werden.

E. Hirschmann, Abteilungsdirektorin

Gastschulanordnung für die Ausbildung "zum Gärtner/zur Gärtnerin, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau", in Verbindung mit einem Hochschulstudium zum "Bachelor of Engineering Landschaftsbau und Management"

Bekanntmachung der Regierung von Mittelfranken vom 20. Oktober 2009 Gz. 44.1-5204-2/09 (MFrABI S. 143)

Im Vollzug des Schreibens des Bayerische Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 07.10. 2009 Nr. VII.3-5 O 9220/1-1-7.110 515 erlässt die Regierung von Mittelfranken gemäß Art. 43 Abs. 5 Sätze 1 und 4 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) vom 31. Mai 2000 (GVBI S. 414), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22. Juli 2008 (GVBI S. 467), für Auszubildende im kombinierten Bildungsgang "hochschule dual" für die Ausbildung zum Gärtner/zur Gärtnerin, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, in Verbindung mit einem Hochschulstudium zum "Bachelor of Engineering Landschaftsbau und Management" folgende

Gastschulanordnung:

1. Auszubildende des kombinierten Bildungsgangs "hochschule dual" für die Ausbildung zum Gärtner/zur Gärtnerin, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, in Verbindung mit einem Hochschulstudium zum "Bachelor of Engineering Landschaftsbau und Management" mit Beschäftigungsort in Mittelfranken haben in Erfüllung ihrer Berufsschulpflicht in den Jahrgangsstufen 11 und 12 ab dem Schuljahr 2009/10 die

Städtische Berufsschule
für Gartenbau, Floristik und
Vermessungstechnik München
Reinmarplatz 4 - 6
80637 München

als Gastschüler zu besuchen.
Für Berufsschulberechtigte gilt diese Regelung entsprechend.

2. In der Jahrgangsstufe 10 gilt weiterhin die Gastschulanordnung vom 10. Juni 2008 Gz. 44.1-5204-10/08 zur Staatlichen Berufsschule Höchststadt a. d. Donau.

Dr. Bauer, Regierungspräsident

Gastschulanordnung für Auszubildende in den Ausbildungsberufen "Fachkraft für Automaten-Service" und "Automatenfachmann/Automatenfachfrau"

Bekanntmachung der Regierung von Mittelfranken vom 20. Oktober 2009 Gz. 44.1-5204-18/09 (MFrABI S. 143)

Die Verordnung über die Entwicklung und Erprobung der Berufsausbildung in der Automatenwirtschaft ist zum 1. August 2008 in Kraft getreten. Auf Grund der gestiegenen Zahl an bayerischen Auszubildenden hat das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus mit KMS vom 06.10.2009 Nr. VII.3-5 O 9220-1-7.110 512 die Beschulung in einer Fachklasse geregelt.

Im Vollzug dieser Regelung erlässt die Regierung von Mittelfranken gemäß Art. 43 Abs. 5 Sätze 1 und 4 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) vom 31. Mai 2000 (GVBI S. 414), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22. Juli 2008 (GVBI S. 467), folgende

Gastschulanordnung:

Auszubildende der Ausbildungsberufe "Fachkraft für Automaten-Service" und "Automatenfachmann/Automatenfachfrau" mit Beschäftigungsort in Mittelfranken haben in Erfüllung ihrer Berufsschulpflicht ab dem Schuljahr 2009/10 die

Staatliche Berufsschule Dachau
Heinrich-Neumaier-Platz 1
85221 Dachau

als Gastschüler zu besuchen.
Für Berufsschulberechtigte gilt diese Regelung entsprechend.

Dr. Bauer, Regierungspräsident

Nichtamtlicher Teil

Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik, Landesgruppe Bayern e V.

Die dgs-Landesgruppe Bayern lädt zu folgenden Fortbildungen ein:

- Thema: Sprachfördernde Elternarbeit in Kindergarten und Schule – Ein Konzept für den beruflichen Alltag – (Dr. Barbara Rodrian)
 Termin: Mittwoch, 09.12.2009
 14.30 bis 17.00 Uhr
 Ort: Anni-Braun-Schule,
 Musenbergstraße 32,
 81929 München
 Kosten: dgs/dbs-Mitglieder 10 €
 (dgs/dbs-Studenten und Studienreferendare 5 €)
 Nichtmitglieder 20 € (Studenten und Studienreferendare 15 €)
- Thema: „Ich will dir was erzählen! – Ach, was denn?“ Interaktives Erzählen als zentrale sprachliche Fähigkeit (Anja Schröder)
 Termin: Samstag, 27.02.2010
 09.30 bis 16.00 Uhr
 Ort: Schule zur Sprachförderung
 Nürnberg (Bertha-von-Suttner-Straße 29, 90439 Nürnberg)
 Kosten: dgs/dbs-Mitglieder 30 €
 (dgs/dbs-Studenten und Studienreferendare 15 €)
 Nichtmitglieder 50 € (Studenten und Studienreferendare 25 €)

Anmeldungen per Mail an:
 zfp-LG_Bayern@dgs-ev.de

Rezensionen

Prof. Dr. habil. Marianne Franke (Autorin), Prof. Dr. Friedhelm Padberg (Hrsg.); Didaktik des Sachrechnens in der Grundschule.

Spektrum Akademischer Verlag GmbH, Heidelberg, 2003, 261 Seiten, 20,50 €, ISBN 978-3-8274-0386-5

Prof. Dr. habil. Marianne Franke lehrt und forscht im Fachbereich Mathematik der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Sie ist erfahrene Ausbilderin von Studierenden des Lehramts an Grundschulen. „Kann man Sachrechnen trainieren?“- mit dieser Fragestellung eröffnet sie ihre ausführliche Erörterung der Sachrechendidaktik in der Grundschule. Dabei zeigt sie die vielen verschiedenen Facetten der Thematik auf: Sie stellt das traditionelle Sachrechnen dem heutigen gegenüber und erklärt die Entwicklungszusammenhänge. Eingehende Begriffsklärungen erhellen die unterschiedlichen Umschreibungen, die es bezüglich der Begrifflichkeiten gibt. Nicht nur Studierenden, sondern auch angehenden sowie erfahrenen Lehrkräften wird dadurch ein umfassender Ein- und Überblick ermöglicht. Verschiedene namhafte Reformpädagogen und deren Haltung gegenüber dem Sachrechnen werden angesprochen (z. B. Kühnel, Gerlach, Kempinsky). Diese forderten schon damals „Lebensnähe und Umweltbezug“, jedoch würde selbiger Anspruch bis heute nicht konsequent umgesetzt, so die Autorin. Franke zeigt darüber hinaus weitere mögliche Gründe für ein Scheitern des Sachrechnens auf. Anschließend erklärt sie seine verschiedenen Funktionen: Sachrechnen könne Lernstoff, Lernprinzip oder Lernziel sein, wobei in diesem Buch insbesondere Sachrechnen als Lernziel thematisiert wird. Unter „Sachrechnen“ subsumiert sie eingekleidete Aufgaben, Textaufgaben, Sachaufgaben sowie den Begriff Sachrechnen selbst. Entsprechend den neueren mathematikdidaktischen Erkenntnissen stellt die Professorin das Problemlösen in den Vordergrund. Dabei müsse der mathematische Modellbildungsprozess berücksichtigt werden, der eine der Hauptursachen für Schwierigkeiten der Grundschüler/innen in diesem Lernbereich ist. Auch individuelle Lösungsversuche von Schülern werden aufgeführt. Daran schließen sich Bearbeitungsstrategien an, mit deren Hilfe die Lehrkraft gezielt einen Lehrgang im Sachrechnen gestalten kann. Außerdem werden in Frankes Praxisbeispielen die Erfahrungswelt des Kindes sowie sein altersgemäßes Interesse berücksichtigt.

Für Kinder ist der mathematische Aspekt einer Aufgabe häufig zunächst einmal nebensächlich. Gerade deshalb sollte die Denkweise des Kindes in den Lösungsprozess mit einbezogen werden.

Sinnvollerweise führt die Autorin ein umfangreiches Kapitel zu den Größen einschließlich des Schätzens auf. Sehr informativ ist beispielsweise der Abschnitt „Übungsbeispiele zum Ausbilden von Größenvorstellungen“ (S. 245ff.). Franke plädiert für Aufgaben, die mit Stützpunktwissen zu den Größen bearbeitet werden sollen.

Diese Literatur ist sowohl Lehramtsanwärtern als auch ausgebildeten Lehrkräften als Fortbildungslektüre sehr zu empfehlen, da u. a. der Lernbereich „Sachbezogene Mathematik“ im bayerischen Grundschullehrplan 2000 dadurch eine weitergehende effiziente Konkretisierung erfährt. Dass Sachaufgaben zum Schmunzeln bringen können, von bekannten und beliebten Märchenfiguren erzählen, die Fantasie oder das Knobeln anregen, das lernt der Leser in diesem Buch anhand von praxisorientierten Beispielen kennen, auf der Basis einer ausführlichen theoretischen Begründung.

Antje Döllinger

Kiper, Miller, Paletien, Rohlf (Hrsg.); Lernarrangements für heterogene Gruppen - Lernprozesse professionell gestalten.

Julius Klinkhardt Verlag, Bad Heilbrunn, 2008, 262 Seiten, 19,00 €

Die vorliegende Veröffentlichung geht inhaltlich auf ein Symposium an der Uni Oldenburg aus dem Jahr 2007 mit gleich lautendem Thema zurück. Der Band enthält die dort gehaltenen Vorträge und weitere Texte. Er richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die vor dem Hintergrund der Heterogenität ihre Schülerinnen und Schüler angemessen fördern wollen.

Im Gegensatz zu anderen Veröffentlichungen und Diskussionen, die sich lediglich der Beschreibung von und dem Umgang mit Heterogenität in der Schullandschaft widmen, versuchte das Symposium das Thema im Spektrum seiner wesentlichen Bedingungsfelder zu beleuchten: Es wird der Zusammenhang zwischen Schulerfolg und den Strukturen des Bildungssystems untersucht, es werden unterrichtstheoretische und didaktische Ansätze zur Förderung aller Schüler diskutiert sowie empirisch erprobte Konzeptionen für einen entsprechenden Unterricht dargestellt. Das Buch selbst nähert sich der Heterogenität unter den Akzenten „Lebenswelt“, „Unterricht“, „Fachdidaktische Überlegungen“ sowie „Schulkultur.“ Hochrangige Fachautorinnen und Fachautoren aus den Bildungswissenschaften äußern sich in Einzelbeiträgen. Bei aller Vielfalt ordnen sie die verschiedenen Darstellungen dem gemeinsamen Konzept unter, so dass das Buch sowohl in Abschnitten, als auch als Ganzes gewinnbringend zu lesen ist.

Einige Einzelbeispiele:

Mitherausgeber Carsten Rohlf legt die „veränderten Bedingungen des Aufwachsens“ heutiger Kinder dar. Jenseits aller sonst üblichen Lamentos beschreibt er in wohlthuender Wertfreiheit, wie die unterschiedlichen Lebenssituationen zu heterogenen Voraussetzung führen und als Ausgangspunkt eines professionellen Handelns zu sehen sind. Deutlich wird die Notwendigkeit, den Blick grundsätzlich auf die individuellen Unterschiede zwischen den einzelnen Kindern zu richten, statt ihn auf Differenzen zwischen ausgewählten Gruppen (etwa Migranten, Geschlechter) zu verengen. Klare didaktische Grundsätze für einen die Heterogenität ernst nehmenden Unterricht werden aufgestellt und geben Leserinnen und Lesern verlässliche Orientierung in einem komplexen beruflichen Umfeld.

Hanna Kiper untersucht in einer ausführlichen Zusammenschau verschiedener Planungskonzepte für Unterricht, inwieweit diese die Lernvoraussetzungen unterschiedlicher Lerner/innen berücksichtigen. Dargelegt wird dem interessierten Leser, wie bekannte Konzepte je eigene Wege hinsichtlich des Umgangs mit Heterogenität entfalten bzw. welche Ansatzpunkte es für die Bewältigung der damit verbundenen Aufgaben gibt.

Andere Autoren stellen fachdidaktische Überlegungen an und konkretisieren diese an realen Aufgabenstellungen für Schüler. Insgesamt sind die Beiträge auf theoretischem, wissenschaftlichem Niveau angesiedelt. Wer praktische Unterrichtsrezepte sucht, wird in diesem Buch nicht fündig. Wer in Ausbildung und Fortbildung an konkretisierbaren Zusammenhängen interessiert ist, kann sein Verständnis von Lehren und Lernen unter dem Schwerpunkt Heterogenität systematisch erweitern.

Stefan Specht

Wilfried Reisse; Kompetenzorientierte Aufgabenentwicklung. Ein Lehrerhandbuch für die Sekundarstufen.

Aulis Verlag Deubner, Köln, 2008, 324 Seiten, 32,00 €, ISBN 978-3-7614-2754-5

Kompetenz ist ein Schlüsselbegriff der wissenschaftlichen und der bildungspolitischen Diskussion. Er spielt gegenwärtig vor allem im Zusammenhang mit der Definition von Bildungszielen und Aufgabenformulierungen eine bedeutende Rolle. Reisse stellt sich dieser Diskussion und setzt sich u. a. mit der Abgrenzung zu bisher gängigen Zielvorstellungen auseinander.

Der Autor wendet sich bewusst an den Praktiker. Sein Anliegen ist es, Bildungsstandards und Lehr-

pläne in Aufgaben umzusetzen. So auch sein Einstieg, der gleich mit einer konkreten Aufgabe beginnt und das Ziel von Reisse bestimmt: „Aus vorgegebenen oder selbst festgelegten Kompetenzbeschreibungen Aufgaben abzuleiten. Was dabei zu beachten ist und wie man vorgeht, soll in diesem Buch beschrieben werden.“ Dementsprechend knapp und inhaltlich teilweise verkürzt fallen auch seine bildungstheoretischen Überlegungen aus, was aber die Gesamtleistung des Buches nicht schmälert, geht es doch um konkrete auf Leistungsbeurteilung bezogene Aufgabenformulierungen in den verschiedenen Fächern mit den unterschiedlichsten Kompetenzen. Diese Hinweise sind unverzichtbar bei der Erarbeitung von Lernaufgaben für den Unterricht.

Ein Blick auf den Inhalt zeigt die Praxisrelevanz dieses Lehrerhandbuchs:

1. Die Herausforderung: Neue Bildungsstandards erfordern neue Aufgaben
2. Kompetenzen: Was unsere Schüler können sollten
3. Aufgaben: Wie man die Leistung beurteilt
4. Aufgabenentwicklung: Wie man Kompetenzen umsetzt
5. Anwendung: Veränderte pädagogische Praxis-Informationen zu einzelnen Schulfächern
6. Perspektive: Wie sieht die Aufgabenentwicklung in Zukunft aus?

Fazit: In dem Buch, das den Anspruch erhebt ein „Lehrerhandbuch“ zu sein, ist das Prinzip von der Theorie zur Praxis bezogen auf die Erstellung kompetenzorientierter Aufgaben sehr gut nachzuvollziehen. Somit liefert das Buch einen wertvollen Beitrag, Leistungsmessung und -beurteilung transparenter und zielsicherer zu gestalten. Was besonders anspricht, ist der klare, gut nachvollziehbare Aufbau sowie die Liebe zum Detail und selbstverständlich die Fülle der praktischen Hinweise und weiterführenden Tipps (ausführliche Linklisten, Grafiken und Checklisten). Ein ausgezeichnetes Fachbuch.

Dr. Paul Kupser

Sigrid Blömeke, Peter Reinhold, Gerhard Tuldziecki, Johannes Wildt; Handbuch Lehrerbildung.

Julius Klinkhardt Verlag, Bad Heilbrunn, 2004, 636 Seiten, 42,00 €

Als Folge der ernüchternden Ergebnisse der nationalen und internationalen Schulleistungsvergleiche stieg auch das Interesse an den Faktoren, die zur Steigerung der Lerneffizienz beitragen kön-

nen, schnell an. Zu diesen Faktoren zählt v.a. auch die Qualifikation der am schulischen Lernprozess direkt beteiligten Lehrerinnen und Lehrer. Konkret heißt dies, dass die Diskussion um Qualität und Effizienz der Lehrerbildung in Deutschland in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat.

Da im Zusammenhang mit Lehrerbildung ein eher dürftiger Bestand an grundlegender Literatur zu konstatieren ist, hat sich die Herausgebergruppe vorgenommen, diesem Defizit im vorliegenden Band mit strukturierenden und zusammenfassenden Beiträgen von einer Vielzahl von Fachwissenschaftlern zu begegnen. Das hier vorliegende Handbuch wird dem Anspruch, eine grundlegende Orientierung, einen Überblick über das Thema Lehrerbildung zu leisten, absolut gerecht.

Das Buch wendet sich an einen breiten Kreis von Leserinnen und Lesern: an Wissenschaftler, an Lehrende aus der zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung bis hin zu Bildungspolitikern. Die sieben Kapitel des Handbuchs lassen sich drei übergeordneten Gesichtspunkten zuordnen: Grundsatzfragen, Strukturen und Inhalte der gegenwärtigen Lehrerbildung.

In den ersten beiden Kapiteln wird die Lehrerbildung in ihrer Struktur, in ihrer Entwicklung und im Hinblick auf zentrale Fragen ihrer Gestaltung thematisiert. Hier belegen v.a. Beiträge zur Lehrerbildung im internationalen Vergleich, zur Persönlichkeitsbildung von Lehrerinnen und Lehrern, zur Evaluation und zur Bildungsökonomie zentrale Felder der gegenwärtigen und wohl auch zukünftigen Diskussion. Die Beiträge des dritten und vierten Kapitels thematisieren horizontale und vertikale Strukturen der Lehrerbildung einerseits, sowie die nach wie vor sehr unterschiedlichen Bedingungen in Deutschland andererseits. Da gerade die strukturellen Diskussionen in Deutschland voll im Gange sind, können die Autoren auf weitere anstehende Änderungen nur verweisen. Die Beiträge zu den verschiedenen Ausbildungsgängen der einzelnen Schularten zeigen sehr übersichtlich gemeinsame, wie auch divergierende Aspekte deutlich auf.

Die Kapitel fünf bis sieben geben einen grundlegenden Einblick in die Didaktik allgemeinbildender Unterrichtsfächer. Weiterhin zeigen die Autoren sehr prägnant spezifische Inhalte der Lehrerbildung aus der Sicht der allgemeinen beruflichen Aufgabenfelder auf, z.B. Lehren und Lernen, Diagnostizieren und Beurteilen, Erziehen, Beraten und Schule entwickeln, Aktuelle fächerübergreifende Schlüsselthemen im Rahmen der Lehrerbildung wie Umgang mit Heterogenität oder sozialpädagogische Kompetenzen einer Lehrkraft thematisieren abschließend wichtige Schwerpunkte zukünftigen Lehrerhandelns sehr sinnvoll.

An der Diskussion um den gegenwärtigen Stand bzw. die künftige Positionierung von Lehrerbildung in allen Phasen wird die hohe Aktualität des Themas deutlich. Hierzu bietet das vorliegende Handbuch interessierten Laien, v. a. aber dem Fachmann und der Fachfrau umfassende Informationen.

Werner Himmler

Regine Berger, Dietlinde Granzer; Praxisbuch Selbstevaluation - Anwendung, Umsetzung und Vorlagen.

Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 2009, 192 Seiten, broschiert, 29,95 €

Wenn Bücher ein Thema, gerade ein so praxisrelevantes Thema wie die Selbstevaluation nur theoretisch vermitteln, so stellen die Leser/innen mit Recht sehr schnell die Frage nach einer möglichen Umsetzung im Alltag. Diese Überlegung veranlasste die beiden Herausgeberinnen, auf ihr mehr theoretisch angelegtes Buch "Selbstevaluation in Schulen" dieses Praxisbuch folgen zu lassen. Sie suchten sich dabei die Unterstützung von weiteren Autoren/innen, die praktische Erfahrungen in der Selbstevaluation haben.

Das Werk ist dreiteilig angelegt und liefert das nötige Handwerkszeug, mit Hilfe dessen sich Schulen selbst evaluieren und Schulentwicklungsprozesse vorantreiben können.

Der erste Teil widmet sich den Stationen im Evaluationszyklus gleichermaßen wie dem nötigen Management des gesamten Prozesses. Kurz und prägnant werden die Bedeutung des Managements- vor allem die Bedeutung des Managements der Veränderungen im Verlauf der Selbstevaluation - unterstrichen und hilfreiche Verfahren dazu aufgezeigt. Mit einem guten Blick für das Machbare werden die Rolle der Schulleitung, die Notwendigkeit der Einbindung von Kollegen/innen in das Vorhaben wie mögliche Vorbehalte/Widerstände dargestellt - immer mit dem Augenmerk darauf, einer möglichen Überforderung des Systems Schule vorzubeugen bzw. diese zu vermeiden.

Im zweiten Teil, dem rund 150 Seiten umfassenden Kernstück des Buches, stellen die Herausgeberinnen nützliche und umsichtig gestaltete Materialboxen zusammen. Sie geben dem Leser/ der Leserin praxisorientierte Hinweise und Materialien zu folgenden Themen, die von befragten Schulleitern als besonders geeignet für die Selbstevaluation empfohlen wurden: Neue Unterrichtsformen, Kommunikation, Schülerfeedback, Konflikte bearbeiten, Zusammenarbeit optimieren, nach Bil-

dungsstandards unterrichten, sowie themenorientiert Arbeiten am Beispiel Kompetenzfeststellung.

Manchen mag vielleicht der gleiche Aufbau der verschiedenen Boxen, die große Anzahl ähnlich angelegter Fragebögen anfangs irritieren. Nur so ermöglichen die Autorinnen jedoch, dass jedes Thema eigenständig und direkt auf die eigene Praxis übertragen werden kann. Schließlich empfehlen sie, nicht mehrere Themen gleichzeitig aufzugreifen.

Als besonderer Vorzug dieses Praxisbuches erweist sich, dass die Instrumente des Buches auch online zur Verfügung stehen und die online eingesandten Fragebögen kostenlos ausgewertet werden. Somit wird eine problemlose Einbindung in die tägliche Schulpraxis garantiert.

Abschließend greifen die Herausgeberinnen in einem knapp gehaltenen dritten Teil des Werkes die Frage auf, inwieweit folgende Veränderungen das klassische Selbstverständnis von Schulaufsicht ins Wanken bringen könnten. Tipps zum Arbeiten im Online-Verfahren runden das Praxisbuch ab.

Den Autorinnen gelingt es mit Sachverstand, das sensible Thema der Selbstevaluation in all seinen Facetten überzeugend zu behandeln. Sie verstehen Selbstevaluation dabei nicht als Selbstzweck, sondern als Impulsgeber für weiterführende Prozesse an der jeweiligen Schule.

Kurz: Ein hilfreiches Buch für Lehrkräfte vor allem aber für Schulleitungen, die die eigene Schule evaluieren wollen, was zugleich einen Transfer auf Selbstevaluation im Seminar ermöglicht.

Ursula Kollar

Göldner/Hahn/Schrom; Lehrplan für die bayerische Hauptschule.

Jahrgangsstufen 7 bis 9, Texte - Kommentare - Handreichungen.

58. Lieferung, 31,00 €, Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Verlags-Nr. 2637.58

Kubosch; Berufliches Schulwesen in Bayern.

Ergänzbares Rechtssammlung zu BayEUG, Berufsbildung, Schulordnung, Verwaltung, Unterricht, Lehrplänen, Ausbildung, Prüfung und Dienstrecht für Berufsschulen, Berufsaufbauschulen, Wirtschaftsschulen, Fachschulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen und Fachakademien, mit Erläuterungen.

135. Ergänzungslieferung, 43,50 €, Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Verlags-Nr. 2004.135

Dirnaichner/Weigl; Förderschulen in Bayern.

Sonderpädagogische Förderung, Kommentar der Schulordnungen und Sammlung schulischer Vorschriften und Erläuterungen. 81. Ergänzungslieferung, 51,00 €, Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Verlags-Nr. 2003.81

Graf/Kaiser; Die Schulordnung der Volksschule.

Bayer. Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) und Volksschulordnung (VSO). Loseblatt-Kommentar, 96. Ergänzungslieferung, 39,00 €, Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Verlags-Nr. 2002.96

Schulordnung der Volksschulen in Bayern (CD-ROM).

15. Ausgabe, 54,00 €, Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Verlags-Nr. 2036.15

Hartinger/Hegemer/Hiebel; Dienstrecht in Bayern I.

Ergänzbares Sammlungs zum Beamten- und Besoldungsrecht mit erläuternden Hinweisen - Laufbahnen, Beurteilung, Personalvertretung, Disziplinarrecht, Reise- und Umzugskosten, Trennungsgeld, Fürsorgeleistungen, Versorgung. 154. Ergänzungslieferung, 53,76 €, Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Verlags-Nr. 301.154

Hartinger/Rothbrust; Dienstrecht in Bayern II.

Ergänzbares Sammlungs zum Arbeitsrecht/Tarifrecht der Beschäftigten im öffentlichen Dienst. 118. Ergänzungslieferung incl. CD-ROM "DienstR BY 25. Ausg. November '09" (67148025) und Register (07541005), 83,30 €, Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Verlags-Nr. 3002.118

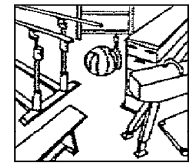
Aktenplan für Registraturen der Schulen.

Ergänzbares Sammlungs mit Einführung, Hinweisen zu Aktenführung und -verwaltung, Aktenplänen sowie ausführlichem Stichwort-ABC. 19. Ergänzung, 34,00 €. Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Verlags-Nr. 2410.19

CD-ROM Aktenplan für Registraturen der Schulen.

9. Ausgabe, 42,00 €, Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Verlags-Nr. 2430.09

Bayerische Sportstätten-Service GmbH



Fachkräfte für Arbeitssicherheit
Technische Überprüfungen durch neutrale Sachkundige

- ☆ Überprüfung von Kinderspielflächen
- ☆ Überprüfung von Sportanlagen
- ☆ Ausstattung und Wartung von Turnhallen, Freisportanlagen und Krafträumen

90563 Schwaig · Postfach 100137 · ☎ 09 11/50 55 56
☎ 09 11/50 88 30

Eder/Freiburger/Halden/Hofer; Schul-Computer.

EDV-Handbuch für die Schulverwaltung. 63. Ergänzung, 43,50 €, Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Verlags-Nr. 2680.63

Bayerische Schulrechtssammlung (BaySchRS).

Das gesamte Schul- und Dienstrecht, zusammengestellt von SchAD a. D. Otto Wenger. Loseblattwerk zur Ergänzung in zwei Ordnern mit ca. 2400 Seiten, 85,00 € incl. MwSt. (enthält 67. Ergänzungslieferung, Rechtsstand 1. Sept. 2009), Verlag J. Maiß GmbH, München, Best.-Nr. 1834-67